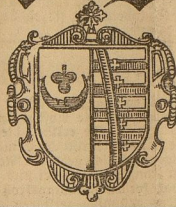


# General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Adholar 1,15 M., durch Boten in Kemberg 1,25 M., in Neudorf, Rotta, Dubau, Ateritz, Gommio und Gadjitz 1,35 M. und durch die Post 1,39 M.

Anzeigenpreis: Die 5gepaaltene Anzeigenzeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3gepaaltene Reklamazeile 20 Pfg. Beilagen: 50 Pfg. für das Handbet, einschließlich Postgebühren. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Nr. 124.

Kemberg, Sonnabend, den 19. Oktober 1918.

20. Jahrg.

Wie mit

## großem Erfolge

bei der achten, so gibt die

## Stadtsparkasse Kemberg

auch zur Förderung der neunten Kriegsanleihe während der Zeichnungsfrist vom 23. September bis 23. Oktober

## Kriegssparfassenbücher

aus. Für sie gelten neben den allgemeinen Sparkassengesetzen folgende Bestimmungen:

1. Alle in obiger Frist bewilligten Darlehenlagen (Höhe unbegrenzt) werden vom Tage der Einzahlung an

mit **4 1/2 Prozent** verzinst  
bis zum **30. September 1924**,

dem Endtermin der Unwiderruflichkeit der Kriegsanleiheperiode. Von da an tritt der gewöhnliche Zinssatz ein. Dieser gilt auch für die nach dem 23. Oktober 1918 gezahlten Einlagen.

2. Das Kapital bleibt bis 2 Jahre nach Friedensschluss gesperrt. In Ausnahmefällen, wo das Geld unbedingt gebraucht wird, können Rückzahlungen auch vor Ablauf der Sperrfrist erfolgen. Die jährlichen Zinsen können jederzeit nach Ablauf des Kalenderjahres abgehoben werden. Die Sparkasse verzichtet auf ihr Rückzahlungsrecht bis 30. September 1924.
3. Den aus dieser Einrichtung eingehenden Gesamtbetrag an Einlagen verwendet die Sparkasse zur Zeichnung der Kriegsanleihe für eigene Rechnung.
4. Die bei der 8. Kriegsanleihe ausgegebenen Kriegssparfassenbücher können wieder benutzt werden.

Sparkasseneinlagen sind bekanntlich

## unbedingt sicher

(die Stadt haftet mit ihrem gesamten Vermögen und ihrer Steuerkraft dafür), jedoch bei den Einlagen aus Kriegssparfassenbüchern neben der denkbar größten Sicherheit des Gehalts noch die

## hohe Verzinsung

von 4 1/2 % besteht.

Kemberg, den 16. September 1918.

Der Stadtsparkassenvorstand.

Dietze, Bürgermeister.

## Die Säuglingsprechstunden

finden von jetzt an jeden Montag von 2—3 Uhr im Ratzkeller statt. Der regelmäßige Besuch wird dringend empfohlen.

Kemberg, den 18. Oktober 1918.

Der Magistrat.

## Die Marktentaschen

sind zwecks Neufüllung Sonnabend und Montag vormittags in Rathaus abzugeben. Die Abschnitte der Fleisch-, Fett-, Kartoffel- und Milchmarken müssen beigelegt sein.

Kemberg, den 18. Oktober 1918.

Der Magistrat.

## Städtischer Gemüseverkauf

morgens Sonnabend, nachmittags 3 Uhr in der Freibaut. Kleingeld ist mitzubringen.

Kemberg, den 18. Oktober 1918.

Der Magistrat.

## Ackerverpachtung.

Sonnabend, den 19. Oktober, mittags 1 Uhr, soll die Spitze gegenüber der Keimlingschen Villa, öffentlich an Ort und Stelle verpachtet werden.

Kemberg, den 18. Oktober 1918.

Der Magistrat.

## Feld- und Gartendiebstähle.

Täglich mehren sich die Klagen aus Stadt und Land über die befürchtungserregende Zunahme von Diebstählen an Früchten des Feldes und des Gartens. In weiten Bevölkerungsteilen schwebt das Gefühl vor dem Sittlich-notwendigen und die Achtung vor der Anverleghkeit des Eigentums. In keinem Verbreitungsstadium der geringe persönliche Vorteil der Täter zu dem unermeßlichen Schaden der Gesamtheit, der diese durch dieses eigenartige Verbrechen erleidet. Harte Zeiten heißen harte Mittel; die für den Feld- und Forstwirtschaft beherrschenden Strafen erweisen deshalb zu milde. Das Interesse der öffentlichen Sicherheit fordert Strafandrohungen, die durch ihre Höhe den Eigenmächtigen in Schranken halten.

Deshalb verordne ich auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung in Verbindung mit § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand und dem Gesetz vom 11. 12. 15 betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand im Interesse der öffentlichen Sicherheit unter Aufhebung der Befristung vom 16. 6. 17:

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und nur beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark wird bestraft, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen:

1. Wer Gartenfrüchte, Feldfrüchte oder andere Bodenerzeugnisse aus Gartenanlagen aller Art, Weinbergen, Obstgärten, Baumgärten, Seesämlingen, von Äckern, Wiesen, Weiden, Pflügen, Gemüsen, Beeten oder Gräben entwendet.
2. Wer in der Dunkelheit d. h. in der Zeit zwischen einer Stunde nach kaltenmähigem Sonnenuntergang und eine Stunde vor kaltenmähigem Sonnenanfang außerhalb der öffentlichen Straßen und Wege, Feldmänter, Fackeln oder Ähnliches, ohne beherrschende ortspolizeiliche Genehmigung.

Auf die im übrigen innerhalb der gesetzlichen Grenzen sich haltende Ausübung der Jagd und Fischerei sowie auf die Ausübung ihrer gesetzlichen Befugnisse beherrschender Offiziere und Beamten findet diese Vorschrift keine Anwendung. Diese Verordnung tritt am 10. Juli 1918 in Kraft.

Kemberg, den 2. Juli 1918.  
Der stellv. kommandierende General des 4. Armeekorps  
Sontag, Generalleutnant.

## Fleischverkauf.

Da nicht genügend Schlachtwild beschafft worden ist, können die rüchmündigen Fleischwaren erst nächsten Dienstag geliefert werden.

Kemberg, den 19. Oktober 1918.

Der Magistrat.

## Petroleumverkauf

Auf Marke 20 Nr. 1/2, Vier Petroleum abzugeben.

Kemberg, den 19. Oktober 1918.

Der Magistrat.

## Vom Kriege.

### Erfolgreiche Kämpfe im Westen und auf dem Balkan.

Großes Hauptquartier, 17. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Kampffeld nähmen wir unsere Front in die Linie östlich von Torsport—Kolskamp—Zugelmahler, im Anschluß hieran hinter die Lys zurück. Nach starkem Feuer auf das geräumte Gelände schloß der Feind an unsere neuen Stellungen heran. Weiter östlich von Kolskamp griff er sie mit starken Kräften, bei Torsport und Zugelmahler in Teilvorstößen an. Nach gegen die Lys-Front bei Kortritz und Menen führte er heftige Angriffe. Der Feind wurde überall abgewiesen. Gegen unsere neue Front zwischen Aile und Douai ist der Feind getrennt bis in die Linie: Copinghen—Ailens—Les Warois—Carvin—Dignies gefolgt. Am Eke-Abchnitt drang der Gegner bei Haully in unsere Linie ein. Radfahrer-Batallione warfen den Feind im Gegenangriff zurück und nahmen die alte Stellung wieder. Die Beschießung der Stadt Douain durch englische Artillerie hält an und hat weitere Opfer unter den französischen Einwohnern und Flüchtlingen gefordert.

Heeresgruppe Westlicher Kronprinz.

Au der Die-Front zeitweilig Artilleriekampf. Erneute Angriffe der Franzosen nördlich von Origny wurden abgewiesen. An der Aisne und an der Aisne schloßen starke französische Angriffe vor unseren neuen Linien westlich von Grandpré.

Heeresgruppe Galliois.

Westlich der Aisne wurden amerikanische Angriffe, deren Hauptstoß sich gegen Champignulle und Landres richtete, abgewiesen. Beide Orte wurden gehalten. Die Höhe südöstlich von Landres blieb nach wechselvollem Kampfe in Feindeshand. Nach auf dem Feind der Aisne schloßen erneute Angriffe des Feindes bei Aisne westlich von Flabas mit Panzerwagen vorrückenden Gegners schloßen sich die erste Landwehr Division besonders an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Vor unserer neuen Front zwischen Argobina und Nisch hat der Feind die westliche Morana, Argobina und Nefina erreicht. Teilangriffe, die er aus dieser Linie ausführte, wurde abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Indendorff.

Staatssekretär Scheidemann über die Kriegsanleihe:

Seit pflichtbewußt! Helft unserem Lande! Gedeknet der Soldaten und ihrer Familien! Wer Geld hat, der zeichne! Es ist kein Opfer, sein Geld mündelicher zu fünf Prozent anzulegen.

## Neuer vergeblicher Durchbruchversuch bei Le Cateau.

17. Oktober, abends. (Amstl.)

Zwischen Le Cateau und der Aisne hat der Feind erneut auf mehr als 35 Kilometer breiter Front angegriffen. Der mit großer Wut angelegte Durchbruchversuch wurde vereitelt. Seine Angriffe sind teils vor unseren Linien gestoppt, teils fügten wir sie vor unseren Artilleriestellungen auf. In Friedberg, an der Aisne und Aisne nach östliche Kämpfe.

Die Wilsons Antwort entstand.

Genf, 17. Okt. Westschweizer Blätter begründen die Antwort Wilsons mitteilend mit lebhafter Genehmigung. Aus den Zeitungsmeldungen wird ersichtlich, daß zwischen Wilson einerseits und Clemenceau und Lloyd George andererseits ein Einverständnis über die Note stattgefunden hat, die noch der amtliche Text der Note im Weissen Saal eingetroffen war. Als die Antwort der Note dort erfolgte, sei die jegliche Antwort schon fertig gewesen, woraus sich die übereinstimmende Uebereinstimmung der Wilson-Note erklärt.

Basel, 17. Oktober. In der Schweizer Presse findet die Wilson-Note eine geteilte Aufnahme. In den Vordergrund rückt man die Tatsache, daß jedenfalls die Ansprache zwischen America und Deutschland ihren Fortgang nehmen werde, wenn auch die Hoffnungen auf einen möglichst baldigen und anschließenden Frieden durch die Antwort Wilsons, die jedes Entgegenkommen verweigert, sehr getrübt seien. Die Blätter hegen vielfach Zweifel, ob es Wilson darum zu tun ist, möglichst einen dauerhaften Rechtsfrieden zustande zu bringen, und stellen fest, daß er nicht mehr von höheren Einflüssen frei zu sein scheint, sondern daß Clemenceau und Lloyd George und namentlich Foch, die gegen einen Verhandlungsfrieden sind, ein gewichtiges Wort bei Abfassung der Note mitzureden haben.

Foch die treibende Kraft.

Basel, 17. Okt. Eine Pariser Haasnote deutet an, daß Marschall Foch bei Abfassung der Wilsonschen Note gehört wurde und daß seine Ansicht tatsächlich entscheidend gewesen zu sein scheint, man könne daraus schließen, daß Foch den alliierten Regierungen weitere militärische Erfolge in Aussicht stellte und einem Waffenstillstand, der diesen Bedingungen nicht entsprechen würde, auch nicht geneigt zu sein scheint.

## Verlängerung der Zeichnungsfrist für die 9. Kriegsanleihe.

Berlin 17. Oktober. Von den verschiedenen Seiten ist an das Reichsfinanzamt und an die Reichsbank das Ansuchen gerichtet worden, den Zeichnungsfrist für die 9. Kriegsanleihe zu verlängern. Wie wir erfahren, ist beabsichtigt, diesen Anträgen stattzugeben und den Zeichnungsfrist um ungefähr 14 Tage hinauszuschieben. Der endgültige Schlußtermin dürfte in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.



**Gerihtliches.**

Die Zigaretten des Kaiserregiments. Am 14. Juni d. J. wurde das Dorf Dees in Kreise Soldin von einer schweren Brandkatastrophe heimgesucht, der die Bauerngehöfte zum Opfer fielen. Das Anwesen des Gemeindevorstandes August Schmar, brannte vollkommen nieder, wobei auch das gesamte Inventar und das Aktenmaterial des Gemeindevorstandes verloren ging. Auch die Eigentümer Schmidt, Kuhntz und Wille wurden schwer geschädigt. Viel wertvolles Vieh kam in den Flammen um. Der Schaden ging in die Hunderttausende. Es wurde alsbald festgestellt, daß das Feuer nur auf Brandstiftung zurückzuführen sein konnte. In den Verdacht der Täterschaft geriet der Fährtengehilfs Hans Haschlow. Der 16jährige Zangenknecht war im Metzgerhause Berlinchen untergebracht und von diesem dem Besitzer Meinert zur Arbeit überlassen worden. Kurze Zeit vor dem Brande hatte er seinem Arbeitgeber einen Geldbetrag von 30 Mark gestohlen und sollte zur Strafe in das Metzgerhaus zurückgebracht werden. Auf dem Wege nach Berlinchen trieb er jedoch seinem Transporteur aus und trieb sich mehrere Tage in der Gegend umher, wobei er noch einen Einbruch bei dem Eigentümer Schwarz in Birkow verübte und dort eine Menge Lebensmittel stahl. Er kehrte dann nach Dees zurück und versteckte sich auf dem Wäldchen östlich in einer Scheune. In dieser brannte er sich am 14. Juni um die Mittagszeit eine Zigarette an und legte sich zum Schlafen nieder. Infolge seiner Unachtsamkeit setzte die Zigarette das umherliegende Stroh in Brand. Vergebens verjagte der Brandstifter, das entzündende Feuer zu löschen. Als er sah, daß seine Bemühungen vergeblich waren, suchte er sich einen Ausweg. Infolge des unglücklichen Sturmes nahm der Brand die ungeheure Ausdehnung an. Zufällig war Haschlow kurz vor dem Ausbruch des Feuers auf dem Wäldchen gesehen worden, deshalb fiel der Verdacht alsbald auf ihn. Er wurde nach einigen Tagen ergriffen und legte sofort ein umfassendes Geständnis ab. Obwohl wegen der sachlichen Brandstiftung nicht wegen der Diebstähle hatte sich der jugendliche Sünder vor der Strafkammer Landberg 12. 2. zu verantworten, die ihn zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte.

**Aus aller Welt.**

Managernische Käse. Beim Abenddiner Vogt in Qandorf (Kreis Witten) ließen sich drei Herren ein, die übernateten wollten. Sie machten, bevor sie sich zur Ruhe begaben, noch eine erhebliche Rede. Im anderen Morgen waren sie verschwunden und hatten nicht nur vergessen, ihre Rede zu befehlen, sondern hatten auch noch das ihnen zugewiesene Schlafzimmer völlig ausgeplündert. Betten, Kissen, Tischdecken, selbst die Gardinen vom Fenster hatten sie mitgenommen. Eine Zinger- und Ziehboden von Kindern, die sie wegschleppten zu Hause sein soll, mocht sich in den Augen der Polizei dort und Witten und auch auf der Unruhbaude tätig. Ein etwa 12jähriger Junge ist der Unruhe der letzten Nacht überführt worden. Die Wagen 4. Klasse und läßt sie in allen Abteilen im Wagen ein schweres, stehendes Lied singen. In Baden steht ein fittes Haus, der Vater zog in den Krieg hinaus. Dann sammelt der Großvater Geld ein, das er selbst einsetzt. Er singt nicht mit, aber einen solchen hypnotisierenden Einfluß auf die anderen aus, daß z. B. ein kleines Mädchen, das bespöttelt ansehe, um zu singen, auf seinen Blick gleich singen konnte. Eine Frau vernichtete ihre Geldbörse. Man sah die ständer darauf an. Ein Kind zeigte auf den Großvater, der aber sofort die Worte weg und entwich.

Ein weiblicher Offizier. Wie die Zeitung „Waghar Kurier“ aus Bombor erzählt, verfaßte die dortige Polizei dieser Tage einen eleganten russischen Offizier. Es stellte sich bald heraus, daß der Offizier eine Frau, und zwar die Gattin des unglücklichen Soldaten Stephan Scherer 11. Defner, im Altsleben Schneidermeister in

**Krieg und Wirtschaft.**

Die Dinnacht der Festspiele erfahren die Groß-Berliner Verbraucher jetzt ein eigenes Leid. Ganze 20 Gramm Butter werden von jetzt ab Koch und Woche verteilt. Und dabei weiß jeder aufmerksame Beobachter, daß für Geld Butter in beliebigen Mengen zu haben ist. Die Verbraucher möchten wirklich gern wissen, was sich die Festspiele bei der Heraushebung der Butterration gebacht hat. Handelt es sich um eine Vorbereitung auf neue Preisverhandlungen oder will die Festspiele das Urteil der Margarinefabrikanten festlegen, die behaupten, daß der Kriegsausbruch für sie kein Gewinn, sondern ein Verlust ist. Die Kriegsausführung verlangt auf sich neue, daß gegenüber dem gewerblichen Butter- und Ölschlager endlich einmal ernst gemacht wird. Dann könnte die Butterration sogar erhöht werden.

Consumtion des Weins und Branntwein. Die Weizen und Roggen sind inzwischen soweit gereift, daß der Abfall der Getreide in den Säumen beginnt. Mit Rücksicht auf die hohe kriegswirtschaftliche Bedeutung der Getreide- und Säumenanwendung wird auf dieser Stelle gebeten, die Einbringung dieser Getreide nach Möglichkeit zu fördern. Die gesammelten Getreide können an die Säumen abgeliefert werden.

Erhöhung der Spirituspreise. Die Spirituszentrale hat die Preise für verfallenen Branntwein um 1/2 Mark und die Preise für Geranthein um 20 Mark pro Centoliter erhöht, die übrigen Preise bleiben unverändert.

Steuererhöhung für 1918. Der Finanzminister hat mit Rücksicht auf die Papierknappheit verfügt, daß für das Steuerjahr 1918 die Erhebung von Steuern über die Einkommen- und Einkommensteuer zur Erhöhung an die einzelnen Einkommen im Interesse des Papier- und Holzverbrauchs unterbleibt und daß von der den Einkommen besteuerten Einkommensteuer

Derfallas, hatte sich während seiner Kriegsgefangenschaft in Russland in die Moskauer Telegraphistin Lidia Skonopoff verliebt und, bevor er als Invalide im Austauschwege heimgeführt wurde, das Mädchen geheiratet. Die Frau schickte nun in Offiziersuniform einen Brief an die Moskauer Telegraphistin Lidia Skonopoff, der sich gegenwärtig in einem Kadetten-Brannhaus in Kiew befindet. Die Bombardierung fand die Papiere von Frau Lidia Scherer in Ordnung und ließ sie frei. Die junge Frau ist nun nach Derfallas zu den Verwandten gereist.

Weder 75 000 Mark Wertgegenstände für die Herbeibringung von Arbeitskräften. In der letzten Zeit haben sich in Berlin die großen Einbrüche und Diebstähle sehr gehäuft. Die Diebstahlsfälle, für die in der vergangenen Woche ausgeführten Einbrüche und Diebstähle erreichten jetzt einen Betrag von über 75 000 Mark. Dieser sehr hohe Betrag legt sich zusammen aus einer Bezahlung von 20 000 Mark für die Beschäftigung der bei dem in der Reichshauptstadt beschlossenen Marsch ausgeführten Kaufmanns, ferner aus einer solchen von 10 500 Mark für die von einem Käufer an der Hagenstraße in Berlin von 100 000 Mark und 6000 Mark für die Beschäftigung der Arbeiter bei einem Einbruch bei der Bauhofschaft des Arbeiterverbandes an Schnelbergstraße in der Reichshauptstadt, geschloßen worden sind. Von der Bezahlung für die Arbeiterentlohnung des auf dem von dem geschloßenen Wertes 5000 Mark ausgelegt worden. Zu diesem Betrage treten noch die Bezahlungen, die von den Versicherungsanstalten ausgelegt sind und 10 v. S. betragen für die wiedererlangten Beträge. Außerdem sind noch 3000 Mark ausgelegt für die bei einem Einbruch in der Hagenstraße, bei dem ein Einbrecher, außer Geldbörse und Kasse, noch ein Wertgegenstand von 20 000 Mark in die Hände fiel. Für die Beschäftigung anderer Arbeiter, die von einem jetzt fähig gewordenen Scheiterer unterzogen worden sind, hat der Besitzer der Möbel 1000 Mark ausgelegt. Eine große Anzahl von Wohnungen ist ferner auf die Wiedererlangung von abgehenden genommenen Gegenständen und entlaufenen oder gestohlenen Kunden ausgelegt worden.

Der Mann der Wäldchen. Ein Mann von Kumbel, unter dem Pseudonym, sind zwei Mädchen von 9 und 16 Jahren in den Wäldchen gefangen und getötet. Es wird angegeben, die Mörder hätte die Finger reiten wollen, sei aber von dieser mit herbeigekommen worden. Die Mädchen wurden noch nicht geborgen.

Die merkwürdige rote Hühner. Auf dem Gassen Besidebaldhof sah eine Dienstin am Sonnabend aus einem Gittergange eine merkwürdige rote Hühner, die der herbeigerufene Hühnermeister als Rot erkannte. Man brach den Weg an und fand darin einen jungen Mann, der sich auf Stroh zwischen zwei Stapel von Eisenstücken schlief gelegt hatte, die beim Hühner ins Hühner gekommen waren. Die schwarze Arbeiter hatten dem jungen Menschen den Sattel gestohlen und ihm die Halskette gestohlen, so daß er sich sofort eingekerkert sein muß. Der Hühnermeister hatte es sofort gemerkt, die Entlohnung Hühner nach Frankfurt a. M. zur persönlichen Befreiung zu bringen.

**Vermischtes.**

Die Zigaretten werden billiger. In der letzten Zeit wurde gegen die im Hagenstraßenhandel sich bemerkbar machenden Wucherpreise verhältnismäßig Stellung genommen. Da nicht nur die Wucherer, sondern auch die Erzeuger unter dieser Entscheidung sehr zu leiden hatten, so hat der Reichshauptstadt deutscher Zigarettenfabriken und deren Reichshauptverband nahmen sich der Sache an, und ihren verhältnismäßig Einzelnen ist jetzt einer größeren Anzahl von Zigaretten- und Zigarettenhändlern das Handwert, die bekannten Marken zu einem wesentlich höheren Preise als dem vorgeschriebenen zu verkaufen, gelegt worden, nachdem von den Erzeugern der Preis auf jeder Zigarette aufgedruckt ist. Man kann jetzt wieder

Zigaretten, für die man 12 und 15 Pfennig zahlen mußte, zum Preise von 6 und 8 Pfennig erhalten.

Sechshunderttausend nach Deutschland. Auf Anregung eines Sechshunderttausend sind in aller Kürze in Wäldchen, Schweizer Mäntelungen zufolge, eine Gesellschaft bilden, die vorerst allerdings verhältnismäßig nach Deutschland einzufließen beabsichtigt. Da die Sechshunderttausend Sechshunderttausend gern essen, rechnet die neu zu gründende Gesellschaft mit großen Absatzmöglichkeiten auch in Deutschland.

Der ungeglaubte Tag. Vor dem Schöffengericht in Hensburg waren zwei Geschädigte wegen anderweitiger Verkaufs von Holz angeklagt. Da eine Hauptzeugin fehlte, wurde die Verhandlung nicht stattfinden. „Wo mag denn die Zeugin sein?“ fragte der Vorsitzende. „O, die hat sicher wieder einen Diktumsanfall, das kommt hier vor“, meinte einer der Zeugen. „Der bekommt sie alle vierzehn Tage.“ Darauf der Vorsitzende: „Dann ist der nächste Termin am besten in acht Tagen oder in drei Wochen.“ Darauf wurde beschlossen, den neuen Termin in acht Tagen stattfinden zu lassen.

Der Herr von Götze. Bei der letzten Vermögensverteilung in der Götze'schen Sache entfiel auf jede Person ein Drittel Gering. Man schätzte unmisslich über die Drittelung, Kopf, Mittelstück, Schwanz, — aber in vielen Orten würde man schon mit einem Viertel zufrieden gewesen sein, wenn nur Gering zu haben gewesen wäre.

Die Wäldchen. Der Herr von Götze. Bei der letzten Vermögensverteilung in der Götze'schen Sache entfiel auf jede Person ein Drittel Gering. Man schätzte unmisslich über die Drittelung, Kopf, Mittelstück, Schwanz, — aber in vielen Orten würde man schon mit einem Viertel zufrieden gewesen sein, wenn nur Gering zu haben gewesen wäre.

Die Wäldchen. Der Herr von Götze. Bei der letzten Vermögensverteilung in der Götze'schen Sache entfiel auf jede Person ein Drittel Gering. Man schätzte unmisslich über die Drittelung, Kopf, Mittelstück, Schwanz, — aber in vielen Orten würde man schon mit einem Viertel zufrieden gewesen sein, wenn nur Gering zu haben gewesen wäre.

# Zeichnet Kriegsanleihe bei der Stadtparkasse Kemberg.

**Die französischen Arbeiter und der Frieden.**  
 Gen. „Vol. Vag.“ sollen die französischen Arbeiterverbände große Kundgebungen dagegen vorbereiten, das Willens Friedensschließen durch die Entente vereitelt werden.

**Bildung des österreichischen Bundesstaates.**  
 Wien, 17. Okt. Eine Sonderausgabe der „Wiener Ztg.“ veröffentlicht ein Allerhöchstes Manifest, wonach Österreich, dem Willen seiner Völker gemäß, zu einem Bundesstaat werden soll, in dem jeder Volksstamm auf seinem Siedlungsgebiete sein eigenes staatliches Gemeinwesen bildet. Der Vereinigung der polnischen Gebiete Österreichs mit dem unabhängigen polnischen Staat wird hierdurch in keiner Weise vorgeschritten. Die Integrität der Länder der ungarischen Krone soll in keiner Weise berührt werden. Die Völker sollen an dem großen Werke durch Nationalräte mitwirken, die gebildet aus den Reichstagsabgeordneten jeder Nation, die Interessen der Völker zueinander, sowie im Verkehre mit der Regierung zur Geltung bringen.

Gleichzeitig spricht der Kaiser in einem Aufsatze an Armeen und Flotte sein unerschütterliches Vertrauen aus, daß der seit alterher und erst jetzt vollbährte Geist der Treue und Ehrlichkeit, der in den Reihen von Armeen und Flotte alle Nationen untereinander und mit ihm stets unauflösbar verbunden hat, unverrückbar dort bestehen werde, und schließt mit dem Wunsche, daß dieser Geist Österreichs neuen Staaten das festbarste Band werden möge.

## Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 18. Oktober 1918.

Unter Friedensangebot an Willen darf keinen Eindruck der Schwäche ansahen. Die feindliche Presse frohlockt bereits darüber, daß die Widerstandskraft unserer Front im Schwinden begriffen sei. Unser tapferes Heer wird sie eines Besseren belehren. Unsere tapferen Soldaten müssen in diesem kritischen Zeitpunkt mit erneuter Jagdtätigkeit die Herzen anspannen und

den Feinden beweisen, daß ihre Hoffnung auf den deutschen Zusammenbruch trügerischer Wahn ist. Dann muß der Feind erkennen, daß an der Festigkeit des deutschen Soldaten kein Uebermut zerfällt, daß unsere Front gehalten wird, trotz der gewaltigen Anstrengungen unserer Feinde. Nur, wenn unser tapferes Heer seine Entschlossenheit wieder einmütig behauptet, werden unsere Feinde erkennen müssen, daß sie den Geist der deutschen Armeen unterschätzt haben. Dann wird das deutsche Friedensangebot, auch wenn es von den Feinden als Schwäche gedeutet wird, sich die Achtung verschaffen, die ihm zukommt. Dann hinter ihm steht einmütig und geschlossen die Stärke des deutschen Volkes.

**Kirchliches.** Nächsten Sonntag 1/11 Uhr finden in der Kirche die Wahlen zum Gemeindeführerrat und zur kirchlichen Gemeindevorstellung für die Zeit vom 1. Januar 1919 bis Ende 1924 statt. Es stehen aus: 1. aus dem Gemeindeführerrat: 1. der Beigeordnete Kraußwirth, 2. der Rentner Simon, 3. der Rentner Kraußwirth, 2. der Gemeindevorstellung: 1. der Rentner Dittlich, 2. der Senator Becker, 3. der Buchbindemeister Wächter, 4. der Rentner Fehse, 5. der Apothekenbesitzer Eibe, 6. der Rentner Matthes, 7. der Tischlermeister Müller, 8. der Lehrer Schumann. Die Auscheidenden sind wieder wählbar. Außerdem ist für den verstorbenen St. Annenmeister Besatz ein Ersatzmann zu wählen.

Die Grippe ist auch hier in einigen Fällen aufgetreten. Es sei daher zu der größten Vorsicht geraten und man ziehe bei Erkrankungen sofort einen Arzt zu Rate. Von autoritativer Seite wird der „Energie-Beitrag“ auf Anfrage, die Auskunft, daß man vor Krankheit am besten begegnet, indem man unter den heutigen Verhältnissen jeder Erklärung ernste Beachtung schenkt. Dringend erforderlich ist es, daß im Anfangsstadium der Krankheit das Hauptgewicht auf Bettruhe gelegt wird. Gleich sowie Fieber eintritt, soll man das Bett verlassen und sich nicht hart machen und glauben, die Kraft

des Organismus werde der Krankheit rasch Herr werden. Die Ärzte haben rasch festgestellt, daß in den Fällen, von die Bettruhe verordnet wurde, nach fünf bis sechs Tagen Schüttelfrost eintrat und die Krankheitszeichen sich plötzlich verflüchteten. Es stellte sich Lungenentzündung und Rippenfellentzündung heraus. Kein Lebensalter ist von der Grippe verschont. Sie befallt Kinder sowohl wie Leute in den besten Jahren und auch alte Leute, und man kann nicht sagen, daß diese oder jene Altersstufe eine besondere Widerstandskraft dagegen habe. Es sei darum nochmals dringend gemacht, bei Ausfällen sich nicht hinzuhängen, sondern sogleich das Bett aufzusuchen und einen Arzt zu Rate zu ziehen.

**Wahlperiode, 17. Oktober.** Die in weiten Kreisen bekannte „Sannhütte“ ist verkauft worden und soll ein Erholungsheim für die Allgemeine Krankenkasse des Stadtbezirks Charlottenburg werden. Die Uebernahme der „Sannhütte“ durch den neuen Besitzer erfolgt am 1. Januar, die Eröffnung des Erholungsheims nach größeren Umbauten am 1. April n. 38.

**Voraussetzungen Wetter am 19. Oktober.**  
 Neblich, kühler, mild, teilweise noch Regen.

## Kirchliche Nachrichten.

Samstag, den 20. Oktober. (Anfängerunterricht allgemeiner Landesbettag).

Kollekte für Zwecke des Coalgewerlichen Bundes.

1. Kemberg.
- Borm. 1/9 Ubr. Prof. Meyer.
- Borm. 9 Ubr. Hauptgottesdienst. Prof. Meyer.
- Hierauf Feier des heiligen Abendmahls.
- Borm. 1/11 Ubr. Kirchliche Mahlen.
- Der Kindergottesdienst fällt aus.
- Nachm. 2 Ubr. Gottesdienst. Kirchlichen Schulze.
2. Gommis.
- Borm. 1/10 Ubr. Gottesdienst. Archid. Schulze.
3. Kotta.
- Borm. 1/10 Ubr. Gottesdienst zum Landesbettag.

## Kolz- und Waldstreu-Verkauf.

Montag, den 21. Oktober, vormittags 11 Uhr ab sollen im Gehhof zum grünen Berg folgendes Holz und Streu verkauft werden:

- Wichtig Plan Kotta (Gemarkung Kumborf), dicht an Gromms Wirtschaft gelegen.
  - 60 trockene eiserne Stangenhausen
  - 15 Kadeln gute 4jährige Nadelstreu
  - Wolters Plan Pilschau
  - 20 Kadeln Nadelstreu
  - 100 rm Kiefern Knüppelholz
- Friedr. Meyer, Grüner Berg.

## Kartoffelstoppeln!

Samstag, den 20. d. Mts., vorm. 10 Uhr werden an der Feldbüchse in Meuro ca. 50 Morgen Kartoffelstoppeln verpackt.

## Neuheiten in Taschenlampen

sowie Batterien  
 sind soeben eingetroffen.  
**Fr. Heym, Eisen- und Kurzwaren,**  
**= = Geldpostkartons = =**  
 sind wieder in allen Größen vorrätig **Richard Arnold.**

## Auguste Zschoch

geb. Töpfer.  
 Die Beerdigung findet statt am 21. Okt., nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle der Kaiser Wilhelm-Gedächtnis-Gemeinde, Charlottenburg, Fürstenbrunner Weg.

**Die trauernden Hinterbliebenen:**  
 Martha Pohle, geb. Zschoch,  
 Anna Behling, „ „  
 Ernst Pohle, „ „  
 Max Behling, Heeredienst  
 und Enkelkinder.

## Eine schwere tragende Spannfuh

und eine hochtragende Kuh verkauft G. Dietrich, Weinbergstr. 21

## Ferkel

hat zu verkaufen Albert Panier, Wittnaberger Rennmatt 14.

## Kali

sofort ab Lager sowie auch zum Herbst u. Frühjahr offeriert  
**Alexander Schirlitz**  
 - Regain -  
 Befellungen sind an Herrn Albert Semmerer, Reuden, zu richten.

## Scheuertücher,

50x60 cm, Dual I, weich, sehr saugfähig, Preisbehd. A 19.— franco,  
**Kandtücher,**  
 Dual I, weich, gut trocken, 50x100 cm B, Obstb. A 36, franco, Dualität II 42x100 cm, Preisbehd. A 26,65 franco, Wunschabgabe je 1 Dbd., größere Mengen billig.  
**August Rottig, Dessau R 1001**

## Musgewürz

- Salicyl  
 echtes Pergamentpapier zu haben bei  
 - Wwe. Wilt. Veder -

## Salicyl-Pergamentpapier

zum Sublimen und Verkleben empfiehlt **Richard Arnold**

## Vaterl. Frauenverein

der Parochie Kotta.  
 Sonntag, den 20. Oktober, nachmittags 3/4 Uhr, Versammlung in der Kolonie Gutsf.

Freu Pfarrer Reichhardt.

## Deutsche Faserstoffe.

## Zellstoff-Gewebe

für Kleider, Blusen und Schürzen in guten, waschbaren Sorten empfiehlt  
**Wilhelm Weydanz.**

## Pauline Pannier

geb. Sebildener  
 im Alter von 73 Jahren. Dies zeigen tiefbetäubt an  
 Der trauernde Gatte Eduard Pannier nebst Kindern und Enkelkind.  
 Kemberg, den 18. Oktober 1918.  
 Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 3/4 Uhr statt.

## Stadtparkasse Kemberg.

Unter Bürgerschaft der Stadtgemeinde.  
 Einlegerguthaben: 3 Millionen Mark.  
 Gewinn-Rücklagen: 60 000 Mark.

## Tägliche Verzinsung

mit 3,3 %  
 Kostenlose Uebertragung von Einlagen aus answärtigen Sparkassen.  
 Geschäftszeit: Jeden Werktag, vormittags von 8-12 Uhr.  
**Strengste Geheimhaltung!**  
 Bankkonto: Anhalt-Deutscher Landesbank in Wittnaberger.  
 Postsparkonto: Leipzig Nr. 28 652.  
 Fernsprecher: Kemberg Nr. 4.

